

WARUM "MISS-WAHLEN" BEI VÖGELN?

Johann Schreiner

Die deutschen Vogelschutzverbände Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) und Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) küren seit kurzem gemeinsam jeweils einen Vogel des Jahres. Diesmal ist ein Würger "Mister 1985" geworden. Welche Gründe gaben hierfür den Ausschlag? Welche Voraussetzungen muß eine Art mitbringen, um Vogel des Jahres werden zu können?

Zunächst sollte ein positives Image bereits vorhanden sein, wie es beim Weißstorch oder Birkhuhn der Fall war. Zumindest aber sollte dieses relativ einfach aufzubauen sein, wie es beim Großen Brachvogel bestens gelungen ist und wie es auch beim Neuntöter möglich sein dürfte. Wer hat schon etwas gegen den Neuntöter?

Die Öffentlichkeit sollte sich mit der Art in gewisser Weise identifizieren können. Dazu ist es notwendig, "positive" Eigenschaften herauszustellen. Beim Neuntöter dürfte dies relativ einfach sein. Er sieht schön aus und "vertilgt" dazu noch Insekten.

Vögel des Jahres sollen desweiteren auf irgendeine Weise gefährdet sein. Der Neuntöter befindet sich in Gefährdungsstufe 2 a der Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern (BStMLU 1983). Seine Bestandsentwicklung ist in den letzten 20 Jahren rückläufig; seine Bestandsgröße ist jedoch nicht kritisch, regional ist er bereits verschwunden. Die Gefährdung darf aber nicht zu groß sein, um noch eine örtliche Betroffenheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

Von wesentlicher Bedeutung ist zudem, daß die Gefährdungsursachen in Fachkreisen weitgehend bekannt und für die Öffentlichkeit einfach darstellbar sein sollen. Beim Neuntöter sind es Verlust des Lebensraumes (Hecken und Gebüsche), Verringerung des Nahrungsangebotes (vor allem Großinsekten) und Giftbelastung der Nahrung.

Aus der Kenntnis der Gefährdungsursachen müssen Forderungen und Maßnahmen im Sinne des Naturschutzes klar ableitbar sein. Zur Stabilisierung des Neuntöterbestandes ist es notwendig, Hecken und Gebüsche zu erhalten und neu anzulegen, extensiv genutzte Wiesenflächen und Staudensäume zu erhalten und zu entwickeln sowie die Giftbelastung der Lebensgemeinschaften zu reduzieren.

Als Vögel des Jahres sollen weiterhin Arten bestimmt werden, die an bestimmte, womöglich bedrohte Lebensräume gebunden sind. Beim Neuntöter sind dies, wie bereits oben angesprochen, Hecken und Gebüsche in einer Umgebung, die ausreichend Nahrung bietet. Die Art steht damit repräsentativ für viele andere Pflanzen und Tiere des betreffenden Lebensraumes. Wenn HEYDEMANN für Schleswig-Holstein in Knicks und Feldgehölzen einen Bestand von 7 000 Tierarten annimmt (HEYDEMANN & MÜLLER-KARCH 1980), wird diese Zahl in Bayern wohl vergleichbar hoch sein.

Im wesentlichen lassen sich also die Voraussetzungen, die eine Art bieten muß, um zum Vogel des Jahres gewählt zu werden, in 3 Gruppen zusammenfassen: Positives Image, Gefährdung, Lebensraumbindung. Es scheint notwendig, sich darüber hinaus die Frage zu stellen, ob überhaupt die

Wahl eines "Vogels des Jahres" zweckmäßig ist. Die Antwort darauf lautet sicher eindeutig: ja. Hierfür gibt es drei Gründe:

An erster Stelle steht die Imagepflege der jeweiligen Organisationen. Die Durchsetzung der Ziele des Naturschutzes ist eine Frage des politischen Gewichts. Dieses kann durch den Bekanntheitsgrad gesteigert werden. Die Proklamation eines "Vogels des Jahres" ist sicher ein Mittel zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Organisation. Sie ist zudem ein geeigneter Aufhänger für die Mitgliederwerbung; und die Zahl der Mitglieder ist wieder ein Faktor für das politische Gewicht.

Die Widmung eines bestimmten Zeitraumes an eine Art gibt Anlaß für Aktionen, wodurch nicht nur Bekanntheitsgrad und Image gefördert werden, sondern auch "Erfolge" erzielt werden können. Die Größe des "Erfolges" spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Ein "Erfolg" ist es beispielsweise bereits, nachweisen zu können, daß man im Jahr des Neuntöters 1 000 Meter Hecken neugepflanzt hat. Wer fragt nach, warum es nicht 2 000 Meter oder mehr gewesen sind? Die Bevölkerung schätzt den aktiven Einsatz, was oft zu dessen Überbewertung führt. Mit dem Bekanntheitsgrad der Art und des Verbandes steigt zudem der Erfolg von Spendenaktionen, die manchmal die wichtigste Einnahmequelle sind.

Der zweite Grund für einen Artenschutzverband, einen Vogel des Jahres zu wählen, liegt in der Motivation der Mitglieder. Es sollen deshalb Arten bestimmt werden, die dem Kreis der Interessierten ein Begriff und zudem bedroht sind. Für Mitglieder ist es motivierend, wenn "ihr Verband" sich aktiv um diese Art bemüht; ein Gedanke, den ERTEL (1981) im Zusammenhang mit Wiedereinbürgerungsvorhaben des Weißstorchs geäußert hat.

Dritter und wichtigster Grund ist, daß die Wahl des Vogels des Jahres bestens geeignet ist, Öffentlichkeitsarbeit für den Artenschutz zu betreiben. Die jeweilige Art bietet Argumentationshilfe bei der naturschutzpolitischen Durchsetzung der Forderung nach Schutz des betreffenden Lebensraumes.

Naturschutzpolitik zu betreiben setzt voraus zu wissen, was Naturschutz bedeutet. Naturschutz ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Pflanzen und Tieren wildlebender Arten, ihrer Lebensgemeinschaften und der natürlichen Lebensgrundlagen sowie zur Sicherung von Landschaften und Landschaftsteilen unter natürlichen Bedingungen (ANL 1985). Primäres Zielobjekt des Naturschutzes ist also die Natur. Die Maßnahmen sind aber nicht uneigennützig, sie kommen letztendlich alle dem Menschen zugute.

Naturschutz ist auch nicht gleichzusetzen mit Ökologie. Naturschutz beruht auf objektiven wissenschaftlichen Erkenntnissen der Ökologie und auf subjektiven gesellschaftlichen Inwertsetzungen (ANL 1985). Das heißt vereinfacht, wenn Herr REINSCH im folgenden über Lebensräume, Verbreitung und Bestandsentwicklung des Neuntöters in Bayern berichtet, sind das objektive wissenschaftliche Erkenntnisse der Ökologie. Was wir mit diesen Erkenntnissen machen, was die Politiker damit machen, ist "subjektive Inwertsetzung" und falls daraus Maßnahmen zur Sicherung des Neuntöterbestandes erwachsen, ist das Naturschutz.

Umweltschutz, der Oberbegriff zu Naturschutz und technischem Umweltschutz (ANL 1985), wird mittlerweile von den Bundesbürgern als höchstes gesellschaftliches Ziel eingestuft. Er genießt damit einen noch höheren Stellenwert als die Sicherung des Friedens (Süddeutsche Zeitung vom 2. Februar 1985). Für einen im Naturschutz Engagierten klingt das sehr schön, es bedarf allerdings einer Differenzierung.

In einer Umfrage (Infratest-Industria 1979) mußten die Befragten 17 Teilziele, die zu ihrer Summe die Definition des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausfüllen, persönlich gewichten. Es ergab sich folgende Rangfolge:

1. Wasser in ausreichender Menge und Güte erhalten.
 2. Für gesunde und reine Luft sorgen.
-
11. Gefährdete Arten wildwachsender Pflanzen und freilebender Tiere schützen.
-
17. Landwirtschaftliche Nutzung im Interesse des Landschaftsbildes auch in solchen Gebieten aufrechterhalten, wo sie nicht mehr rentabel ist.

Daraus läßt sich folgern, daß denjenigen Teilzielen höchste Priorität zuerkannt wird, die den einzelnen unmittelbar betreffen; die unmittelbar lebenswichtigen Medien Luft und Wasser. Infratest erklärt das folgendermaßen:

Hinsichtlich der Erhaltung der lebensnotwendigen Medien ist der eigene Vorteil am ehesten sichtbar. Dieser Bereich des Naturschutzes hat nicht den Charakter der Konservierung zwar interessanter, aber vermeintlich unwesentlicher Relikte, sondern sichert klar erkennbar die Lebensbedingungen jedes einzelnen.

Eine ähnliche Gewichtung findet sich im 5. Gesetz zur Änderung der Bayer. Verfassung (Art. 141), wonach Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen zu schützen ..., die heimischen Tier- und Pflanzenarten und ihre notwendigen Lebensräume (nur) zu schonen und zu erhalten sind.

Die Sicherung der Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten einschließlich deren Aufgabe oder Funktion im Naturhaushalt dient der Existenzsicherung des Menschen, wenn es auch auf den ersten Blick nicht sofort ersichtlich ist! Dies darzustellen ist ein zentrales Thema bei den Lehrgängen und Praktika der ANL.

Heute geht es um den Neuntöter. Nutzen wir die Wahl des Vogels dieses Jahres nicht nur, um die Öffentlichkeit mit dieser Art vertraut zu machen, sondern sehen wir es als kleinen Schritt an, die Wertschätzung von Tier- und auch Pflanzenarten in der Bevölkerung zu steigern. Naturschutz beruht auf subjektiven gesellschaftlichen Inwertsetzungen!

Literatur

AKADEMIE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE, ANL (1985):
 Naturschutz. Grundlagen Ziele - Argumente. Informationen 2. Laufen/
 Salzach. 48 S.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG
UND UMWELTFRAGEN, BStMLU (1983):
Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern. München. 40 S.

ERTEL, R. (1981):
Tieransiedlungen in der Naturschutz-Strategie privater Verbände. In:
Wiedereinbürgerung gefährdeter Tierarten. Tagungsbericht 12/81: 42-44.
Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen/Salzach

HEYDEMANN, B. u. MÜLLER-KARCH, J. (1980):
Biologischer Atlas Schleswig-Holstein. K. Wachholtz-Verlag Neumünster.
263 S.

INFRATEST-INDUSTRIA (1979):
Wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit für Naturschutz und Landschaftspflege.
Im Auftrag des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten, Bonn. 146 S.

Anschrift des Verfassers:

Oberreg. Rat Johann Schreiner
Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege
Seethaler Straße 6
8229 Laufen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [5_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner Johann

Artikel/Article: [Warum "Miss-Wahlen" bei Vögeln? 7-10](#)